

*Auszug aus*

## **FEUERRAD-GALAXIE**

...

Eigentlich ging es ihm so gut wie noch nie. Er hatte einen Job, genug Geld, ein Haus, ein besonderes Haus, ein Haus, das ganz allein ihm gehörte, in dem er alles anstellen konnte, Orgien feiern oder endlich wieder ohne vorwurfsvolle Blicke und herausgeschrienen Hass sein geliebtes Schlagzeug spielen, nicht nur im Keller, endlich auch in seinem Zimmer, sogar im Garten. Und er hatte den Donaukanal. Allein hier war alles möglich. Kein langweiliger Sommer. Man musste nur Augen und Ohren offenhalten, werden wie die anderen, mitschwimmen, Neues wagen.

Mike blickte auf die endlose Reihe der besprühten Wände. Ein bodennahes Feuerwerk von Farben, Mustern, Botschaften, Gesichtern, ein Wildwuchs von Lebenskraft und Lebenslust auf beiden Seiten des Kanals, bis hinunter zum Wasser, aber auch so hoch, dass Leitern im Spiel gewesen sein mussten, wenn die Graffiti-Künstler nicht geflogen waren. Warum nicht auch Mike? Fürs Erste würde ihm eine kleine Fläche zwischen zwei Pieces genügen, die kaum benutzten Wände hinter den Müllcontainern der Strand-Disco und Beach-Cafés oder die Rückseite eines Brückenpfeilers. Er würde sich auch nicht ins Dickicht der Sträucher ducken müssen, weil Inge ein Fenster aufriss und ihn einen Schmierfink genannt hatte. Wenn einer in diesem Sommer ein Fenster aufmachte, dann war er es. Und schon heute

Abend würden die Türen nicht leise geschlossen, sondern zugeknallt, danach das Schlagzeugsolo aus »Rat Salad« von Black Sabbath aus dem Album »Paranoid«, ein Wegweiser für Heavy Metal, ohne diese wahnsinnige Musik hätte Mike nicht überlebt.

Mike atmete leicht, obwohl die tropische Luft zum Erstickten war, die Ansichtskarten in seiner Jackentasche erwärmten sein Herz. Reykjavik, dann Halifax in Kanada, und damit war Inges Endlosreise erst am Anfang. Was konnte es Schöneres geben? Nitros Meisterwerke. Sie stachen hervor, eine andere Welt. Kein Wunder, denn Galaxien waren nun einmal außerirdisch. Aber auch ihr Schöpfer. Zumindest musste er einen großen Geist haben, eine Weite, wahrscheinlich auch eine besondere Seele. Manche Spaziergänger entlang des Donaukanals blieben lange vor seinen Werken sitzen, den Blick wie hypnotisiert auf die Milchstraße gerichtet. Mike hatte sogar Mädchen gesehen, die Sterne in der Größe von Stecknadelköpfen berührten. Holy war noch weiter gegangen, sie hatte sie geküsst, mit einem Ring aus Titan in ihrer Unterlippe und der haarlosen Katze an der Leine.

Bekämpft wurde Nitro, weil er in der letzten Zeit angefangen hatte, die legalen Wände des Donaukanals zu verlassen. Eine Galaxie war an einem Morgen in der Küche eines Nobelhotels entdeckt worden, eine andere prangte seit Tagen von der Fassade des ersten Stockwerks eines Versicherungsgebäudes. Man wusste bis heute nicht, wie Nitro so hoch hinaufgekommen war, unbemerkt, wahrscheinlich in den frühen, noch finsternen Morgenstunden. Auch dadurch zeichnete sich Nitro aus, er kam nicht, er verschwand nicht, er war nie da, er warf aber immer wieder Werke an die Wände, die den anderen Sprayern nie eingefallen wären, sogar das Handwerk hätte ihnen dazu gefehlt.

Auch Mike hatte sich schon seit geraumer Zeit vorgenommen, entweder als Graffiti-Künstler ein ganz Großer zu wer-

den, oder es bleiben zu lassen. Mittelmaß gab es neben den vielen fantastischen Kreationen auch hier genug. Die kleinsten Geister vergingen sich sogar an den Blättern der Sträucher. Einer dieser Barbaren hatte nicht einmal vor Mikes Baum Halt gemacht, der ihm Schatten spendete, wenn er in der Mittagspause auf der siebenten Stufe der Stiege saß. Mike betrachtet jetzt mit Zorn den Fleck am Stamm, so groß wie seine Hand. Der Lack hatte die Furchen der Rinde ausgefüllt. Nur an einer Stelle gab es noch eine kleine Erhebung.

Mike beugte sich näher an den Stamm heran, um die Konturen besser zu sehen, und er entdeckte das eine und gleich daneben das nächste Bein der Heuschrecke, unter der dicken Farbschicht die Fühler, die abstehenden Flügel, die verklebten Atemlöcher. Großes Grünes Heupferd hieß diese Art, das wusste Mike von Inge, und sein Gesang war über 50 Meter weit zu hören. Mike hatte sie gemocht. Wie lange würde es wohl dauern, bis wieder eine Heuschrecke aus seinem Baum hier zu singen wagte.

Mike riss sich von dem Anblick los und machte sich auf den Weg zurück ins Büro, über die schmale Stiege hinauf an die Oberwelt des Stadtgetriebes, wo ihn der Lärm von Autos und Straßenbahnen umfing. Als er das Hochhaus betrat, herrschte wie immer Stille im Foyer, sogar die Auskünfte und Telefonate der Damen oder Herren am Empfang hörten sich an wie leise Gebete. Er schob seine Zutrittskarte in die Säule am Drehkreuz und schaffte es gerade noch in einen der fünf Lifte, obwohl der andere Mann in der Kabine, das merkte er genau, lieber allein hochgefahren wäre, wahrscheinlich, um sich noch gedanklich auf seinen Auftritt vorzubereiten. Aber heute war nicht der Tag, an dem Mike sich viel Zeit lassen konnte, deswegen hatte er dem Kollegen am Empfang auch nur gesagt: »Hallo, Richard, mit deinem Bart siehst du aus wie Sean Connery, wirklich toll!«

Richard war der einzige Mensch im Haus, mit dem Mike

per du war. Er hatte nur noch ein paar Monate bis zu seinem Ruhestand, und Mike war sicher, Richard würde sich danach sein ganzes Leben lang nicht mehr rasieren, sein Barthaar exakt auf die richtige Länge schneiden, mit einem Bild des schottischen Schauspielers am Badezimmerspiegel. Mike gefiel es, wenn er mit so geringem Aufwand jemanden dazu bringen konnte, ihn zu mögen.

Die Liftfahrt war langweilig, so langweilig wie der Aktenkoffer des schlecht gekleideten Bankkunden, eigentlich wie der ganze Mann, der mit ihm im Lift fuhr. Das einzige Interessante an dem Herrn mit Sonnenbrille war, wie er es verstand, Stockwerk für Stockwerk von Mike abgewandt dazustehen und zu schweigen, nicht einmal auf seinen Gruß hatte er geantwortet. Oder er war ein großes Tier, das als »rotten apple« getarnt ins Haus kam, um gigantische Verträge abzuschließen. Obwohl Inge nur Biologie und Chemie unterrichtete und nicht auch noch Englisch, hatte sie ihn einmal belehrt, dass ein Schwarzes Schaf wie er in Großbritannien nicht etwa »black sheep« heiße, sondern »rotten apple«.

Doch um gigantische Verträge abzuschließen war der Herr da im Lift zu jung, knapp dreißig oder darüber, um es genauer zu wissen, müsste Mike sein Gesicht sehen, nicht nur den schmalen Rücken. Oder er hatte ein Büro oben in der 19. Etage, denn dieser Knopf leuchtete. Wahrscheinlich hatte er durch Protektion den Job bei der Bank bekommen. So wie Mike. Aber Mike roch besser, auch wenn er immer nur das Rasierwasser Pitralon verwendete. Doch wonach duftete der Herr mit der Sonnenbrille? Irgendwoher kannte Mike den Geruch, eigentlich war es ein Gestank, der sich von Stockwerk zu Stockwerk mehr ausbreitete. Gerade rechtzeitig entdeckte Mike etwas, womit er sich bei diesem Kollegen vielleicht gleich beliebt machen konnte.

»Ihre Uhr ist stehen geblieben.«

Der Mann schwieg beharrlich, er warf nicht einmal einen

flüchtigen Blick auf seine Armbanduhr. Dabei zeigte sie eine Morgenstunde, nicht den Mittag. Mike wollte höflich bleiben.

»Was ist schon Zeit. Zeit ist Geld, stimmt nicht, Zeit ist ...«

Der Lift war jetzt stehen geblieben, Mike musste aussteigen. Er schaffte es gerade noch, dem Stinker zu sagen, dass Zeit das wahre Leben sei. Und er sah noch durch den Spalt der sich schließenden Tür, wie der Mann den Arm mit der stehen gebliebenen Uhr hob und sein Finger den Knopf für das 22. Stockwerk drückte.

Damit hatte Mike nicht gerechnet. Höher hinauf ging es nicht mehr. Wenn er es sich jetzt nur nicht mit einem verscherzt hatte, den er schon bald auf seinem Organigramm ganz oben würde einfügen müssen. Oder er war schon dort, auf dem Bildschirm in der ersten Reihe, denn Mike kannte die Gesichter mancher Bosse nur von Fotos, und im Lift nur eben dieses eine von vorhin mit Sonnenbrille und von ihm abgewandt, dazu einen Samsonite-Aktenkoffer aus den siebziger Jahren, einen schäbigen Anzug, eine falsche Uhrzeit, vielleicht war das der Stil der neuen Führungsgeneration. Understatement bis hin zu einem beißenden Geruch.

Mike nahm an seinem Schreibtisch Platz, schaltete die Bildschirme ein, von denen er drei brauchte, um die aufwendigen und komplizierten Verästelungen der Organigramme der Danubia-Bank auf einmal im Blick zu haben, abzugleichen und auf den neuesten Stand zu bringen. Er klickte die Heerschar von Mitarbeitern weg, verließ die Unterschicht, die mittlere Ebene, arbeitete sich hinauf in die oberste Riege, durchsuchte Gesicht für Gesicht. Ältere Männer, eine Frau, ehrgeizige Augen von Aufsteigern, die jünger waren als er, ein zweifacher Doktor, Vorstände und Abteilungsleiter, obenauf der Oberste von allen, lächelnd, mit der Weite der Stadt im Hintergrund, das Foto musste auf dem Dach des

Hauses gemacht worden sein. Mike war bisher den Höchsten selten begegnet, meistens im Foyer, oder auch manchmal im Lift, aber er kannte ihre Namen. Der eine oder andere der Jüngeren könnte der Mann aus dem Lift sein, aber Gewissheit hatte Mike bei keinem.

Mikes wichtigste Beschäftigung in der Bank bestand aus zwei Aufgabenbereichen, obwohl Welten die richtigere Bezeichnung wäre, eine äußere und eine innere. Die äußere waren die Organigramme. Er verbrachte Stunden damit, in denen nur die Tropfgeräusche der hereinkommenden Mails zu hören waren, die ihm neue Gesichter und Namen übermittelten oder die Befehle, andere hinauszuerwerfen.

Er lehnte sich in seinem Drehstuhl zurück, schloss die Augen. Anfangs kam ihm noch der Streber mit der Sonnenbrille unter, seine stehen gebliebene Armbanduhr, aber dann schälte sich sein zweites Aufgabengebiet immer klarer heraus. Niemand wusste davon, man sah es ihm nicht an, drei Worte, er kannte sie seit Jahren: der perfekte Mord. Er musste möglich sein, dessen war er sich sicher. Es hatte ihn bestimmt auch schon gegeben, er war nur nicht bekannt geworden, eben weil er perfekt war.

Mikes perfekter Mord würde so gut sein wie die beste Galaxie von Nitro. Besser. Doch das hatte Zeit. Es gab keinen Trieb in ihm, der ihn nachts nach einem Mädchen Ausschau halten ließ, das er umbringen konnte. Mike war frei. Ein Künstler. Wie Nitro. Arme Inge, sie hatte das alles nie begriffen.

Mike öffnete die Augen und rief die Postauslaufstelle an. Eine neue Praktikantin war schon wenige Minuten später in seinem Büro. Ihr gefiel der Schmetterling auf der Ansichtskarte, und Mike konnte sie sogar dazu verführen, die eng geschriebenen Zeilen auf der Rückseite zu lesen. Er beobachtete sie dabei, ihr Lächeln, den Glanz, der in ihre Augen kam, undenkbar, ein so junges Blut wie dieses Mädchen um-

zubringen. Das war Erotik und Anmut, volle Lippen ohne Titan, auf der Brust das Ausweiskärtchen mit Namen. Mike war ihr Foto schon beim Einsetzen in das Organigramm aufgefallen, in der tiefsten Ebene, wo Sommerjobber, Studenten und Praktikanten versammelt waren, eine noble Geste des Unternehmens, jeder bedeutete etwas.

»Jacqueline, haben Sie eine Katze?«

»Nein, warum? Das wäre auch nicht gut. Ich bin eine Ratte.«

»Eine ...?«

»Chinesisches Tierkreiszeichen. Im Jahr der Ratte geboren.«

»Ich glaube nicht an Astrologie, ein wenig an die Handlinien, aber sehr wohl an Astronomie, an Galaxien, die gibt es.«

»Lesen Sie mein Horoskop, dann wissen Sie, mit wem Sie es in den nächsten zwei Monaten zu tun haben. Ratten sind Perfektionisten, und deswegen bekomme ich 1 Euro 80 für die Briefmarken, so viel weil postlagernd, und vor allem weil Priority, sonst kommt die Karte zu spät an. Aber das schreiben Sie dazu, eine andere Handschrift, wer weiß, was sich Ihre Schwester denkt!«

Mike fügte *Priority* ein. Jacqueline hob die Karte über ihren Kopf, ließ den Schmetterling aus dem Zimmer flattern. Mike schloss die Augen, aber es war ihm unmöglich, wieder an Mord zu denken. Er dachte an die perfekte Jacqueline. Zwei Monate. Vielleicht würde es doch kein langweiliger Sommer werden.

Er öffnete seine Augen, den Bildschirm in der Mitte, eine Datei über das chinesische Horoskop, über das Wesen der Ratte. Die Ratte galt als schlau und intelligent, sie besaß viel Selbstbewusstsein und ging optimistisch durch das Leben, sie arbeitete hart für das Erreichen ihrer Ziele, und sie war Perfektionistin.

Jacqueline hatte nicht gelogen. Das unterschied sie von ihm. Mike mochte die Unwahrheit, wenn sie nur präzise

war, absolut glaubwürdig, und dazu voller Fantasie. Mike hielt sich perfekt an das, was er einmal erfunden hatte. Jahre hindurch. Wie sonst hätte er an der Seite von Inge überleben können?

Mike las gerade, welche anderen Tiere zur Ratte passten, als sich plötzlich auf beiden Bildschirmen Rahmen öffneten und immer größer wurden. Das kam höchstens einmal in der Woche vor, gesteuert von der Zentrale des Hauses, und meistens ging es um Termine für Versammlungen, ob ein Feiertag eingehalten werde oder nicht, oder die Mitarbeiter wurden aufgefordert, ihre Passwörter zu ändern.

Jetzt aber hieß es, dass sich im Haus ein verdächtiger Mann aufhalte, etwa einsachtzig groß, schlank, um die dreißig, Sonnenbrille. Sollte man ihn sehen, sei das unverzüglich der Security zu melden, und vor eigenmächtigem Handeln wurde gewarnt.

Mike wählte die angegebene Nummer des Sicherheitsdienstes, legte aber auf, noch bevor jemand abhob. Stattdessen rief er Richard an, denn am Empfang wusste man immer alles. Sein Du-Freund Richard klang nicht gelassen und ruhig wie sonst, er fluchte, ausgerechnet ihm musste das passieren!

»Ich habe schon ein ungutes Gefühl gehabt, als ich ihn im Foyer gesehen habe. Dieser Kerl war doch hinter dir!«

»Tut mir leid, Richard, tut mir schrecklich leid.«

»Plötzlich war er weg, wie vom Erdboden verschluckt. Oder im Lift. Wo sonst. Du bist doch dann auch in den Lift gestiegen.«

»In einen anderen, Richard. Allein.«

»Sonnenbrille, ungefähr so groß wie du, deine Statur.«

»Richard, ich war allein, bis zum 15. Stock, da war niemand!«

Mike wusste, warum er log, es hatte sich immer bewährt. Dann musste er auflegen, weil es an seiner Tür klopfte. Ein



Mann vom Sicherheitsdienst erschien, grüßte kurz, ließ seine Blicke durch das Büro schweifen, fragte Mike, ob er die Warnung schon gelesen habe.

»Gelesen und gehört. Kommen Sie herein, sehen Sie sich um, da ist niemand, nur ich. Was hat er getan? Jemanden umgebracht?«

»Man hat Blutspuren gefunden.«

»Bei uns?«

»Auf einem Liftknopf und an einer Türschnalle.«

»Wo?«

»Wir sind überall, haben das Haus von Kopf bis Fuß abgesucht. Schluss, mehr gibt es nicht. Wenn Sie ihn sehen, Anruf genügt. Wir machen das, nicht Sie.«

»Ich unternehme nichts, versprochen.«

Mike wählte schon die Nummer seines Abteilungsleiters, während der Mann von der Security noch im Hinausgehen war. Das Organigramm habe noch Schwachstellen, es könne zehn oder elf Uhr werden, auf jeden Fall dauere es bis in die Nacht, okay? Mike wurde gelobt. Er rief auch Richard an, dass er heute erst später das Haus verlasse, er lief dem Mann von der Security nach, erreichte ihn im halbrunden Gang.

»Ich bleibe heute länger, die viele Arbeit, Überstunden, der Mann in meinem Zimmer bin ich, erschießen Sie mich nicht.«

»Das könnte leicht passieren, Sie sehen aus wie er.«

»Ich trage keine Sonnenbrille, nie.«

»Nach der Beschreibung sehen Sie aus wie er.«

»Ich habe auch keinen Aktenkoffer.«

»Aktenkoffer?«

Das war knapp, aber Mikes Gehirn funktionierte, schade, dass er nicht seiner Schwester Rede und Antwort stehen musste.

»Das wissen Sie nicht? Richard hat es mir gesagt, unser Mann beim Empfang, der erzählt nur, was er gesehen hat.«

Mike fühlte sich wohl, und wenn er sich steigerte und nachsetzte, würde es ihm noch besser gehen.

»Fragen Sie Richard. Er sieht aus wie Sean Connery, fragen Sie ihn.«

»Habe ich schon. Von einem Aktenkoffer war aber nicht die Rede.«

»Samsonite.«

Mike spürte in seinem Gehirn die ersten Explosionen, gleich würde es wieder das riesige Feuerwerk geben, er musste sich nur noch weiterwagen, sein Risiko vergrößern, das Spiel auf die Spitze treiben, alles oder nichts.

»Er riecht auch. Sehr, sehr streng.«

»Das wissen Sie auch von Richard?«

»Warum von Richard? Der hat ihn doch nur gesehen, nicht gerochen, auf zehn Meter, ich bitte Sie! Das hat sie mir erzählt.«

»Wer sie?«

»Die Hübsche, sie ist mit ihm gefahren, im Lift, hatte aber keine Ahnung, mit wem sie unterwegs war.«

»Welche Hübsche?«

»Alle Praktikantinnen sind hübsch, unser Haus hat einen guten Geschmack, ich schaue auf alles, nicht auf die Namen. Und Sie, schauen Sie immer auf die Namen? Wie heiße ich?«

»Keine Ahnung.«

»Hauser. Mike Hauser.«

Das Feuerwerk brannte immer wilder, und Mike Hauser wäre nur noch erregter gewesen, hätte er auf dem Dach des Hochhauses gestanden, um hinunterzuspringen, ganz nah am Rand, dicht vor der niedrigen Brüstung, wo er vielleicht wirklich einmal stehen würde, wenn es denn notwendig wäre.

Doch jetzt hatte er es mit einem ungefährlichen Idioten zu tun, der so viel erzählt bekommen hatte, dass er sich das alles unmöglich merken und schon gar nicht einordnen konnte. Deswegen zog der Mann mit dem Namensschild an seiner

Brust auch ab, grußlos, erschlagen, und Mike sah nur noch die Aufschrift Security auf dem Rücken seiner Jacke und die Pistole am Gürtel. Mike hätte noch gerne stundenlang mit ihm gesprochen, so aber blieb ihm nur ein letzter Dolch.

»Ihren Namen merke ich mir bis ans Lebensende. Brubeck. Spielen Sie auch Klavier? Sie kennen doch Dave Brubeck?!«

Es kam keine Antwort, es kam auch niemand aus den Büros, denn diese waren nicht bloß zur Stadt hin schalldicht, auch zu den Gängen. Einen Schuss würde man hören, vielleicht. Mike hatte ein zwiespältiges Gefühl bei den Männern vom Sicherheitsdienst, die seit Neuestem bewaffnet herumlaufen durften. Einerseits beneidete er sie um ihre Pistolen, andererseits fühlte er sich von ihnen bedroht.

...